Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: **E. Wagner in Posen.**

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun in Posen.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 100.

Nr. 811

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 19. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, den 19. November.

Wieder einmal wird von einer Reichskanzlerkrise gesprochen. Fürst Hohenlohe soll möglichenfalls in die Lage kommen können, den Kaiser um die Ernennung eines Nachfolgers zu bitten, nämlich dann, wenn die angeblichen Bemühungen des Herrn von Köller, die Reform der Militärstrafprozeßordnung zu vereiteln, erfolgreich sein sollten. Gleichzeitig würde natürlich auch der Kriegsminister um seinen Abschied einkommen. Wir halten diese, sehr hypothetisch sich gebenden Ankündigungen für nicht besonders glaubhaft. Es ist nach unserer Kenntniß der Dinge freilich richtig, daß die Reform der Militärstrafprozeßordnung an ihrem Entscheidungsstadium angelangt ist, aber man ist kaum berechtigt, anzunehmen, daß das Zugeständniß der Oeffentlichkeit des Verfahrens an höchster Stelle verweigert werden wird. Wollte man ähnliche mögliche Krisen bei anderen wichtigeren Gesetzesvorlagen konstruiren, so wäre dies das Leichteste von der Welt. Schließlich bedarf jeder solcher Gesetzentwürfe der kaiserlichen Zustimmung, nachdem vorher die Minister nach dem Maße ihrer Ueberzeugungen und Ansichten die Formulirung vorgenommen haben, und denkbar wird es jedesmal sein, daß die Verständigung zwischen Krone und Ressortchef nicht zustande kommt. Aber, um ein triviales Wort zu gebrauchen, über solchen ungelegten Eiern pflegt man doch nicht zu brüten. Daß der Reformvorschlag des Kriegsministers, den Fürst Hohenlohe unterstützt, auf den Widerstand von hohen Militärs gestoßen ist und daß die Einwendungen auch im Schloß zum Worte zu kommen suchen, wird nicht bestreitbar sein. Immerhin darf man wiederholen, daß die Krise, falls überhaupt von einer solchen schon die Rede ist, für die Befürworter der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit durchaus nicht ungünstiger stehen dürfte als für die Gegner. Steckt aber Herr v. Köller hinter den Bemühungen, die Reform zu hintertreiben, so könnten wir hiernach statt der angekündigten Hohenlohe- und Bronsart-Krise wohl eher eine Köller-Krise bekommen. Man setzt sich doch nicht gegen einen so bedeutsamen Gesetzentwurf ein, wenn man nicht entschlossen ist, einen etwaigen Fehlschlag mit allen seinen Folgen zu tragen, also als Staatsminister das Zeitliche zu segnen.

In Betreff der Rentengutsbildung wird im Amtsblatt für innere Verwaltung jetzt ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten vom 2. August veröffentlicht. Anknüpfend an die im Landtage bei Berathung des Gesetzes über die Errichtung einer Generalkommission in Königsberg mehrfach ausgesprochene Ansicht, daß bei Rentengutsbildungen die wirthschaftlichen Vorbedingungen für die Lebensfähigkeit der Rentengüter eingehend unter Zuziehung ortskundiger Personen geprüft werden müßten, weist der Minister darauf hin, daß der Minister für Landwirthschaft kürzlich den Generalkommissionen gegenüber bestimmt hat, daß bei Begründung von Rentengütern die Kommissionen über die in Betracht kommenden Verhältnisse, insbesondere über die Bodenvertheilung, die Kulturarten, den Umfang und die Bauart der Gebäude, das nothwendige Inventar, die Kaufpreise und die erforderlichen Betriebsmittel sich des Beiraths derjenigen Personen zu bedienen haben, die ihnen vom Vorsitzenden des Kreisausschusses als geeignet bezeichnet werden. Ferner soll, wenn außerhalb einer Ortschaft eine Rentengüter-Kolonie angelegt werden soll, vor der Genehmigung stets der Kreisausschuß gerichtlich gehört werden.

Immer mehr spitzt sich die Lage in der Türkei zu und scheint thatsächlich, als ob die türkischen Machthaber der entfachten Bewegung nicht mehr Herr werden könnten, eine Katastrophe also zu erwarten stehe. Inzwischen streiten sich die Offiziösen der hohen Pforte mit der ausländischen Presse herum über die Frage, wer eigentlich die Schuld an den heutigen Wirren trage. Aufklärung hierin sucht ein „gründlicher Kenner der armenischen Verhältnisse" in einem längeren Artikel zu geben, den er in der „Köln. Ztg." veröffentlicht. Danach dürfte zunächst die wirklich unsäglich schlechte türkische Verwaltung der letzten Jahrzehnte den ersten Anstoß oder Vorwand geliefert haben, obwohl die armenische Bewegung in ihrer Hauptsache auf vom Auslande kommende hetzerische Machenschaften zurückzuführen ist. Jener Artikelschreiber meint: Die Verwaltung liegt in der Türkei beinahe ausschließlich in den Händen von Beamten, die ihre Stellen für theures Geld kaufen, und dann suchen müssen, ihre Taschen zu füllen, bevor höher Bietende sie von ihrem Posten verdrängen. Die zunehmende Berührung mit dem Westen hat außerdem seit der Mitte dieses Jahrhunderts in Kleinasien das patriarchalische Wesen des Dorfkadis mit seiner einfachen und raschen Rechtspflege über den Haufen geworfen. Die steigenden Bedürfnisse und der aus dem Abendlande allmählich in das früher so einfache Hauswesen des Türken eindringende Luxus mit seinen hunderterlei Kinkerlitzchen, ohne welche die großen Kinder in den Harems nicht mehr leben können, haben das ihrige dazu gethan, die Bestechlichkeit zu vermehren, und im großen und ganzen muß ein jeder hier im Lande lebende, vorurtheilsfreie Europäer sich sagen, daß der wachsende europäische Einfluß am Bosporus diesem urwüchsigen Nomadenvolke, das nach Erschlaffung des gewaltigen Eroberungstriebes, der es gegen den Westen gedrängt hatte, friedlich und in beschaulicher Träumerei sein Dasein fristete, nicht mehr Segen gebracht hat, als der Yankee den Rothhäuten mit dem Feuerwasser. „Das sollten die Machthaber in Europa bedenken und den Krankheitserscheinungen, die sich heute unter unsern Augen vollziehen, mit mehr Verständniß für die Ursachen und mit mehr Mitgefühl gegenüberstehen."

Ohne die Agitation von außen würde übrigens, so meint der Gewährsmann des rheinischen Blattes, der Armenier wohl noch lange Jahre sein Loos ertragen haben, umsomehr, als dasselbe immer noch besser ist, als das seiner muselmanischen Brüder, die außer den vielen schweren Lasten und Ungerechtigkeiten der jetzigen Herrschaft auch noch die eines drückenden Militärdienstes ausschließlich zu tragen haben. Seit Jahren wird Armenien von englischen Sendboten des armenischen Komitees bereist, um die Bewegung zu schüren; als einen Factor, der in der armenischen Bewegung leider auch unleugbar eine wesentliche Rolle gespielt hat, muß man die amerikanisch-protestantischen Missionsanstalten im Innern des Landes bezeichnen, die sich zwar angeblich nur mit Kinder-Erziehung beschäftigen, dabei aber durch unselige Proselytenmacherei und durch Verbreitung von modernen Gedanken in einem Volke, das dazu nicht die nöthige Reife hat, großes Unheil anrichten. Der Anfang der jetzigen Wirren reicht bis in das Jahr 1893 mit seinen Verschwörungsprozessen und Putschen von Siwas, Anjora und Cäsarea zurück; dann kamen die Ereignisse von Sassun im vorigen Jahre und durch die — niemals veröffentlichten — Berichte der nach dort entsandten europäischen Kommission wurde erst England, dann auch Rußland und Frankreich ins Feld gedrängt. Die Pforte, anstatt der wachsenden Bewegung durch einige geschickte und in die Augen springende Maßregeln die Spitze abzubrechen, verschleppte wie gewöhnlich alles und that nichts. Inzwischen überhitzten gewissenlose Berichterstatter, leichtfertige und wahrscheinlich auch tendenziöse Privatberichte, sowie die Berichte der englischen und amerikanischen Missionare die öffentliche Meinung in England, und während die hohe Pforte glaubte, beim Sturz des liberalen Londoner Kabinets aufathmen zu können, zeigte es sich bald, daß das Ministerium Salisbury noch schroffer vorging. Schließlich hielten die armenischen Komitees den Zeitpunkt für gekommen, um durch eine neue sensationelle und unter den Augen von ganz Europa zu veranstaltende Schreckenszeit in Konstantinopel selbst die Sache in Fluß zu bringen. Es kam zu den Straßenszenen in Konstantinopel, bei denen das Verhalten der türkischen Truppen langmüthig und musterhaft war; auch der türkischen Polizei ist, wenige Fälle abgerechnet, kein erheblicher Vorwurf zu machen. Die Zahl der Todten wird wohl auf 100 anzuschlagen sein. Die „Flucht" der armenischen Familien in die Kirchen nennt jener Kenner der Verhältnisse eine „Komödie" und schamlose Veranstaltung der Komitees.

Bald nach dem armenischen Putsch in Konstantinopel kam ein Uebereinkommen mit der Pforte zustande, das den größten Theil der von den vermittelnden Mächten zu Gunsten der Armenier verlangten Reformen verhieß. Alles athmete erleichtert auf. — Da kamen die Nachrichten von neuen Metzeleien im Innern und brachten den Stein vollends ins Rollen. So macht das osmanische Reich in diesen Tagen eine Krisis durch, wie es sie schlimmer und gefahrdrohender seit seinem Bestehen nicht erlebt hat. Darüber sind sich auch diejenigen einig, die schon die Zeit des russischen Krieges hier miterlebt haben. Freund und Feind fragen sich entsetzt, ob nicht doch noch die so lang vermiedenen internationalen Verwicklungen das Ende des Ganzen bilden werden. — Die „Köln. Ztg." glaubt trotzdem, daß es nicht zu dem gefürchteten Weltbrand kommen werde; das Blatt meint: Die deutsche Regierung hat im Hinblick auf die bisherigen guten Beziehungen zum Sultan und zur Wahrung ihrer Verantwortlichkeit etwa gleichzeitig den neuerdings an die Mächte gerichteten Vorschlägen des Grafen Goluchowski noch in letzter Stunde dem Sultan den Rath ertheilt, den dringenden Forderungen der Mächte Rechnung zu tragen und vor allen Dingen das Aeußerste zur Wiederherstellung der Ordnung aufzubieten; sie hat sich dabei nicht verhehlt, daß in Europa die Ansicht immer mehr Anhänger gewinnt, welche eine Fortdauer der gegenwärtigen anarchischen Zustände in der Türkei mit den europäischen Interessen für unvereinbar hält. Die darauf ergangene Antwort läßt erkennen, daß der Sultan den Ernst der Lage vollkommen würdigt.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 18. Novbr. [Finanzminister Miquel in bengalischer Beleuchtung.] Im letzten Wochenbericht der „Nat. Ztg." wird dem aufmerksamen Leser eine Ueberraschung bereitet, die selbst bei den Naiven ein Schütteln des Kopfes veranlassen dürfte. Nachdem der österreichische Finanzminister, der den letzten Preissturz auf ein internationales Baissekonsortium zurückgeführt hat, wegen „kaum glaublicher Verblendung" und „kaum glaublicher Naivetät der Anschauung" an den Pranger der Börsenweisheit gestellt worden, fährt der Bericht mit einer zarten Anlehnung an die Kerkerszene in Goethes Faust also fort: „Wie anders, wie weitschauend war der Blick des Finanzministers, der allen Versuchen, eine Umwandelung der 4prozentigen preußischen Anleihe vorzunehmen, kräftigen Widerstand leistete! Man empfahl ihm auf das dringendste, im finanziellen Interesse des Staats eine Umwandelung der Anleihen sogar bis 3 Prozent zu veranlassen, aber er lehnte stets solches Ansinnen mit dem Hinweis ab, daß überhaupt die allgemeine Lage des Geldmarkts eine Umwandelung nicht gestatte." Also Herr Miquel hat, weitschauend wie er ist, der auf Konvertirung der 4prozentigen Konsols drängenden Hochfinanz glorreichen Widerstand geleistet! Aber wie kam es denn, daß eines schönen Tages — es war Anfang Oktober — die „Post" und die „Berl. Pol. Nachr." triumphirend verkündeten, im Finanzministerium sei die Konvertirung nunmehr beschlossen. Dem Landtage werde eine bezügliche Vorlage zugehen? Da beide Organe der Publicität sich als Sprachrohr des Herrn Miquel bewährt haben, so konnte Niemand an der von ihnen behaupteten Thatsache zweifeln. Um so größer war die Ueberraschung, als genau an dem Tage, an dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe von seiner russischen Reise zurückkehrte, die „N. A. Ztg." erklärte, im Staatsministerium sei nichts derart beschlossen und ein paar Tage später berichtete die „Köln. Ztg.", ein Freund des Blattes habe den Reichskanzler gefragt, ob es wahr sei, daß regierungsseitig eine Ermäßigung des Zinsfußes für die 4 oder gar $3\frac{1}{2}$ prozentigen Reichs- und Staatskonsols geplant sei und Fürst Hohenlohe habe seine Bedenken gegen die Umwandelung nicht verhehlt. Damals war Niemand im Zweifel, daß Fürst Hohenlohe durch die Entschließungen des Finanzministers einen dicken Strich gemacht habe. Daß derjenige, der die Konvertirung ablehnte, einen „weitschauenden Blick" gehabt, bestätigt der oben angeführte Wochenberichterstatter; er irrt nur insofern, als er für den preußischen Finanzminister in Anspruch nimmt, was, wie alle Welt weiß, ein Verdienst des Reichskanzlers ist. Herr Miquel war ja auch auf dem besten Wege, die Konvertirung vorzubereiten. Er hatte die Umwandelung der schlesischen und anderer landwirthschaftlichen Pfandbriefe sich „förmlich abringen" lassen, wie die „Nat.-Ztg." schreibt und damit die spekulativen Anregungen nicht wenig gefördert. Denn diese Umwandelung „wurde als Vorläufer eines allgemeinen Umwandelungsprozesses der 4 und $3\frac{1}{2}$ prozentigen deutschen Anleihen der Staaten und Gesellschaften angesehen, der einen unmeßbaren Aufschwung der Preise aller Dividendenpapiere und höher verzinslichen fremden Renten, zu denen das in seinem Zinsgenusse verkürzte Kapital seine Zuflucht nehmen würde, im Gefolge haben müßte." Hätte der „weitausschauende" preußische Finanzminister nicht dem Drängen nach Konvertirung der landschaftlichen Pfandbriefe „kräftigen Widerstand" leisten müssen, wenn er die Konvertirung der Staats- und Reichsanleihen für unstatthaft hält? Hoffentlich kommen die Pfandbriefinhaber nicht in die Lage, die „Nachgiebigkeit" des Herrn Miquel zu beklagen. Denn wenn der Zinsfuß steigen sollte, würden die 3 prozentigen landschaftlichen Pfandbriefe an Werth verlieren. In diesem Falle können die Pfandbriefinhaber ihrerseits Betrachtungen über den weitschauenden Blick Miquels anstellen.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg telegraphirt: Die erste Depesche über die Geburt der Großfürstin sandte der Zar an Kaiser Wilhelm, sowie an den Großfürsten Wladimir ab.

— Das Staatsministerium hat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers, Fürsten Hohenlohe, eine Sitzung abgehalten.

— Wie die „Nationalztg." meldet, ist der Landrath des Kreises Niederbarnim, von Waldow, zum Landesdirektor von Ostpreußen an Stelle des verstorbenen v. Stockhausen ausersehen.

— Der „Post" zufolge dürften die Verhandlungen zwischen den hauptsächlich an der Erstrebung des Fortfalls der Zuckerprämien interessirten Mächten nicht unterbrochen werden, auch wenn ein neues Zuckersteuergesetz, wie die „Kreuz-Zeitung" ankündigt, dem Reichstage vorgelegt werden sollte. Nach der „Kreuzztg." soll die Exportprämie unter Kontingentirung der Zuckerproduktion nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre, auf 4 Mark (jetzt 1,25 M) für Rohzucker u. s. w. erhöht werden, um bei den Verhandlungen wegen internationaler Beseitigung der Zuckerprämien einen neuen Druck ausüben zu können.

L. C. Eine Disziplinaruntersuchung ist, wie der Berliner Korrespondent des „Hann. Cour.“ mittheilt, im Gange, um festzustellen, woher die Enthüllungen (der Zeitungen über die Militärstrafprozeßordnung) kommen. Der Berichterstatter fügt hinzu: „Allem Anschein nach dürfte diese Untersuchung nicht ergebnißlos verlaufen.“ Da der „Hann. Cour.“ an diesen Enthüllungen — neuerdings wird auch der Minister des Innern als Gegner der Oeffentlichkeit des Strafverfahrens denuncirt — betheiligt ist, so kann er ja gut unterrichtet sein.

— Eine Beleidigung des Centrums in öffentlicher Gerichtsverhandlung hat sich angeblich der „Germania“ zufolge der Vorsitzende im Majestätsbeleidigungsprozesse Liebknecht, Herr Landgerichtsdirektor Lindenberg gestattet. Er vernahm nämlich den Angeklagten auch über die Stelle seiner Breslauer Rede, welche von der Beschränkung der Kunst und Wissenschaft bei Berathung der Umsturzvorlage handelte. Dabei sagte der Herr Vorsitzende zum Genossen Liebknecht wörtlich: „Sie wissen doch, daß die diesbezüglichen Bestimmungen erst in der Kommission in die Vorlage aufgenommen wurden und zwar von einer Partei, die auch nicht gerade für staatserhaltend erachtet werden kann?“ Die „Germania“ bemerkt dazu: „Damit kann nur das Centrum gemeint sein. Ganz abgesehen davon, daß ein solcher Ausfall auf eine Partei durchaus nicht am Platze war, dürfte es dem Landgerichtsdirektor schwer fallen, auch nur einen irgendwie stichhaltigen Beweis für seinen Ausspruch zu liefern. Wir weisen denselben aufs entschiedenste zurück.“

— In der Montagssitzung der Konferenz zur Vorberathung des Projekts des Rhein-Weser-Elbe-Kanals wurde die Linienführung berathen. Ein Theil der Redner sprach sich für die Lippe, ein Theil für die Süd-Emmer aus. Bei der Berathung über die Betheiligung der Interessenten an den Baukosten wurde allgemein die Ansicht ausgesprochen, daß die Beiträge und die Zinsgarantien zu hoch bemessen seien. Die eingeladenen Vertrauensmänner aus der Rheinprovinz, Westfalen und Sachsen nahmen an der Sitzung theil. Morgen findet die Diskussion über die wirthschaftliche Bedeutung des Kanals statt.

— Das Panzerschiff „Irene“ ist am 18. November in Hongkong angekommen. — Die „Prinzeß Wilhelm“ wird am 19. November von Amoy nach Shanghai in See gehen.

— In Sachen des Wagenmangels hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 7. d. Mts. folgende Bestimmungen getroffen:

„Der Wagenumlauf auf den östlichen Staatsbahnen wird durch die große Zahl von Nebenbahnen von zum Theil erheblicher Streckenlänge, aber beschränktem Zugverkehr ungünstig beeinflußt und dadurch der rechtzeitige Rücklauf des Leermaterials besonders zu den schlesischen Kohlengruben beeinträchtigt. Es wird daher in der gegenwärtigen Zeit außergewöhnlich starken Verkehrs mit besonderer Sorgfalt darauf zu achten sein, daß der Aufenthalt der Wagen sowohl bei dem Uebergang nach und von den Nebenbahnen wie auf den letzteren selbst, soweit als irgend thunlich (auch durch Vormeldung der eingehenden Sendungen), abgekürzt wird, die Auswechselung der leeren Wagen von den Nebenbahnen zu wiederholten Malen täglich geschieht und durch zweckmäßige Güterzugverbindungen der Anschluß [illegible] Nach den bestehenden Vorschriften soll, wenn auf einer Station 20 und mehr leere Wagen vorhanden sind und der Abgang derselben mit den bestimmungsgemäß verkehrenden Zügen nicht innerhalb vier Stunden zu erwarten steht, die Absendung der Wagen mittels Sonderzuges bei der vorgesetzten Direktion telegraphisch beantragt oder unter gewissen Voraussetzungen von den Stationen selbständig bewirkt werden. Auf Nebenbahnen wird der Fall, daß auf einer Station zu gleicher Zeit 20 und mehr Wagen zur Ablassung bereit stehen, verhältnißmäßig selten eintreffen, während es gerade dort häufig vorkommt, daß Wagen länger als vier Stunden auf die Absendung zu warten haben. Die für die Hauptbahnen im Allgemeinen ausreichenden Vorschriften werden daher auf Nebenbahnen nach Lage der besonderen Verhältnisse in vielen Fällen der Erweiterung bedürfen.“

— Der „Elfer-Ausschuß“ der konservativen Partei ist zur Berathung über die Lage der Partei auf den 2. Dezember nach Berlin einberufen worden. Es ist auch die höchste Zeit, daß man endlich erfährt, was die Partei eigentlich will. Der Dreimännerausschuß unter Leitung des Herrn von Manteuffel hat, wie es scheint, das Heft nicht mehr in der Hand.

L. C. Der Chefredakteur der „Nordd. Allg. Ztg.“, Herr Dr. Griesemann ist am Sonnabend plötzlich erkrankt und wird durch den politischen Dichter, Grafen Rud. v. Westarp vertreten. Sollte Herrn Griesemann die Mittheilung des „Reichsanzeigers“, daß die Veröffentlichung der Bödiker'schen Vorschläge auf einer Indiskretion beruhe, angegriffen haben?

— Wegen Majestätsbeleidigung ist vom Landgericht in Naumburg der Kaufmann Zetsche zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

<< **Meseritz,** 18. Nov. In der heutigen Strafkammer-Sitzung wurde der vielberüchtigte Arbeiter Gustav Beyer aus Unruhstadt zu 10 Jahren Zuchthaus wegen Einbruchs verurtheilt.

* **Leipzig,** 18. Nov. Der Aachener Alexianerprozeß der vom 30. Mai bis einschließlich den 18. Juni d. J. die erste Strafkammer des kgl. Landgerichts zu Aachen beschäftigte, gelangte heute in der Revisionsinstanz vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung. Es dürfte dem Leser noch erinnerlich sein, daß der Gastwirth Mellage (Iserlohn), der Redakteur des „Iserlohner Kreisanzeigers“, Max Scharre, und der Buchhändler Warnatzsch (Hagen) angeklagt waren, durch eine von Mellage geschriebene und von Warnatzsch verlegte Broschüre, betitelt: „39 Monate als irrsinnig eingekerkert“ und durch mehrere Artikel des von Scharre verantwortlich gezeichneten „Iserlohner Kreisanzeigers“ die Leiter des Alexianerklosters „Mariaberg“ beleidigt zu haben. Anlaß zu der Broschüre hat bekanntlich die von Mellage bewirkte Befreiung des schottischen katholischen Geistlichen Forbes aus dem Kloster Mariaberg gegeben. Der Staatsanwalt und auch der Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Oster (Aachen) (die Leiter des Klosters „Mariaberg“ hatten sich nämlich der vom Staatsanwalt erhobenen Anklage als Nebenkläger angeschlossen) gaben zu: der Beweis, daß in „Mariaberg“ Mißhandlungen vorgekommen seien, sei wohl erbracht worden, nicht erwiesen sei aber insbesondere die Behauptung der widerrechtlichen Freiheitsberaubung und des Mordversuchs gegen Forbes u. s. w. Der Staatsanwalt beantragte gegen alle drei Angeklagten hohe Geldstrafen, der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung aller drei Angeklagten und Freigabe der bis dahin beschlagnahmten Mellageschen Broschüre und der inkriminirten Nummern des „Iserlohner Kreis-Anzeigers“, da durch die Verhandlung der volle Wahrheitsbeweis erbracht worden bezw. den Angeklagten der Schutz des § 1893 des Strafgesetzbuches zuzubilligen sei. — Gegen dieses Urtheil hatten sowohl der Staatsanwalt, als auch die Nebenkläger das Rechtsmittel der Revision eingelegt. Ersterer hat jedoch auf Verfügung des preußischen Justizministers die Revision wieder zurückgezogen. Letztere dagegen haben dieselbe aufrecht erhalten. Der Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Oster, stützt die Revision auf Verletzung des materiellen Rechts, speziell der §§ 185, 186 und 193 des Strafgesetzbuchs, sowie der §§ 34, 244, 248 und 266 der Strafprozeßordnung. Zunächst fehlt es dem Urtheile, so heißt es in der sehr umfangreichen Revisions-Rechtfertigungsschrift, an der erforderlichen Begründung, insoweit es feststellt, seitens der Angeklagten sei der Vorwurf der bewußt widerrechtlichen Freiheitsberaubung, bezw. des Mordversuches gegen die Nebenkläger nicht erhoben worden. Ferner wird gerügt, daß den Angeklagten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zugebilligt worden sei. „Wenn das Urtheil sagt: Mellage habe die Interessen der Menschheit wahrgenommen, und deshalb kam ihm der Schutz des § 193 zu, so ist das eine mit der gesammten Doktrin und Rechtsprechung so sehr in Widerspruch stehende Auffassung, daß jedes weitere Wort über dieselbe erübrigt.“ Außerdem wird gerügt, daß das Gericht bei Gelegenheit der Vernehmung des Zeugen Rheindorff verschiedene Anträge der Nebenkläger auf Verlesung von Schriftstücken beziehungsweise Stellung von Fragen an Zeugen zu Unrecht und nur mit der Begründung, daß dies „gesetzlich unzulässig“ sei, abgelehnt habe. Weiterhin sei die Stellung von zwei Fragen an den Zeugen Rheindorff als nicht mit der im Eröffnungsbeschlusse bezeichneten That im Zusammenhange stehend, abgelehnt worden. Diese Begründung stehe aber im Widerspruch mit derjenigen des Urtheils. Endlich wird betont, daß die Kosten der Nebenklage zu Unrecht den Nebenklägern auferlegt worden seien. Es wird daher von den Nebenklägern beantragt: das angefochtene Urtheil aufzuheben und die Sache zur Entscheidung an ein anderes Gericht erster Instanz zu verweisen. Das Reichsgericht hat (wie schon telegraphisch gemeldet) diesem Antrage nicht entsprochen, sondern die Revision auf Antrag des Reichsanwalts verworfen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 18. Nov. Ein Umbau des Bahnhofs Friedrichstraße steht für die nächste Zeit bevor. Das „Berl. Tageb.“ berichtet. Es hat sich die Art der Zugänge zu den verschiedenen Bahnsteigen, ihre Lage und ihre Zahl als unpraktisch erwiesen da einige von ihnen selbst zu Zeiten des stärksten Andrangs nur wenig benutzt werden, während an anderen zuweilen ein den Verkehr geradezu hinderndes Gedränge herrscht. Dies kommt daher, daß bisher sämmtliche Passagiere, die vom Bahnhof Friedrichstraße abfahren wollen, sei es mit der Stadtbahn, mit Vorortzügen oder im Fernverkehr, ebenso wie die ankommenden Personen die erste Thür an der Nordseite des Bahnhofs benutzen können und auch thatsächlich benutzen, sodaß dort manchmal ein lebensgefährliches Gewühl von Personen, die nach allen Seiten hindrängen, herrscht, obgleich für die Passagiere der Fern- und Vorortzüge der Eintritt durch die zweite Thür erheblich bequemer und praktischer wäre, weil in ihrer Nähe die Schalter, die Gepäckexpedition und der Aufgang zum Fernsteig gelegen sind. — Der Umbau und die neue Eintheilung der Zugänge sollen nun in der Weise erfolgen, daß die Zugänge zum Stadtbahnsteig und Fernbahnsteig nicht mehr kommuniziren und die Stadtbahnpassagiere durch einen besonderen Weg den Bahnhof betreten und verlassen. Zu diesem Zweck wird die jetzige erste Thür an der Nordseite des Bahnhofs zugebaut werden, und der große Parterreraum des Bahnhofs wird durch eine Wand in zwei Theile getheilt. An ihr werden sich die Schalter für den Stadtbahnverkehr befinden, während die bisherigen Stadtbahnschalter kassirt werden und an ihrer Stelle große Ein- und Ausgänge nach der Friedrichstraße unmittelbar unter der Ueberführung geschaffen werden. Durch diese Passage wird man nur zum Stadtbahnsteig gelangen, zum Fernsteig wird nach wie vor die große, bisher wenig benutzte zweite Thür an der Nordfront führen. — Von diesen Maßnahmen erhofft man eine bessere Bewältigung des Riesenverkehrs an dem belebtesten Bahnhofe Berlins.

Die Angelegenheit Provinzial-Schul-Kollegium contra Freireligiöse Gemeinde

Ein Roman-Kapitel.

Von E. Benedek.

(Nachdruck verboten.)

Der süße Duft der Akazien strömte durch das offene Fenster ins Zimmer. Marie saß in glücklicher Selbstvergessenheit an der Nähmaschine. Sie war allein in dem auf den Hof mündenden Gemach, die gnädige Frau war in Begleitung ihrer Tochter, der Braut, in die Stadt gegangen. Drei Jahre waren es her, daß sie aus dem schönen Castell in einer mürrischen Winternacht verschwunden war, und seit damals arbeitet sie unermüdlich mit anderen armen Näherinnen in engen, niederen Stübchen vom Morgen bis zum Abend und gar oft vom Abend bis zum Morgen noch daheim in ihrem kleinen Nestchen, während ihre Schwesterchen sich in süßem Schlafe wiegen . . .

Der Blumenduft that ihr so wohl. Es war ihr, als ob ihr Leben eine neue Wendung erhielte. Ja, sie arbeitete jetzt in einem anderen Hause, in einem feinen Hause. In einem so feinen Hause, wie es einst das ihrige gewesen. Es ist nicht gar lange her. Eine Stimme erklang in ihrem Innern und sie flüsterte: „Auch Du hättest so glücklich sein können, wie dieses Mädchen, an dessen Ausstattung Du jetzt arbeitest“, doch diese Stimme erfüllte ihr Herz nicht mit Bitterkeit. Sie beneidete nicht die glückliche Braut, welche mit lustigem, lachendem Antlitz ihr beim Abschied zugerufen hatte: „Wir kommen sogleich zurück, liebes Fräulein!“ Dann hatte sie gehört, wie die fröhliche Braut im Vorzimmer dem Stubenmädchen zurückließ: „Sagen Sie meinem Bräutigam, daß er mich in der Bahnstraße findet.“

Ihr Leben hatte nur ein Ziel, ein Nest zu bereiten sich, und ihren Schwesterchen, statt des alten Nestes, wo sie sich nicht mehr zusammendrängen konnten unter den schützenden Flügeln ihrer lieben Mutter, denn es war ein wilder Vogel gekommen in Gestalt einer Stiefmutter und der verschlug sie von dort. In erster Reihe sie. Und als dann ihre Flügel wuchsen und stärker wurden, flatterte sie zurück in das alte Nest, umflog und rief die armen Vögelchen: „Kommet, kommet zu mir, ich werde Euch ein Nest bauen, ein warmes, ein weiches.“

Sie fühlte es, daß sich nun ihr Schicksal entscheiden würde in einigen Wochen. Sie hatte endlich ein Haus bekommen, von wo man sie weiter empfahl. Sie sparte und sammelte die kleinen Geldmünzen und sie freute sich auf jene Zeit, in der sie nicht mehr angewiesen sein wird, sich in den Geschäften zu drängen, in die Häuser gehen und jede Woche die Kost Anderer zu essen. Ja, sie wird endlich ihr eigenes Nest besitzen, wohin dann die gnädigen Frauen kommen und ihr die Arbeiten bringen werden und sie fürchtet nur, daß sie sie kaum bewältigen wird . . . .

Erschreckt wandte den sie Kopf, zitternd beugte sie sich über die Nähmaschine. Ein junger Mann ging an dem Fenster vorüber, sie hört ihn ins Vorzimmer eintreten und seine Stimme klingt an ihr Herz.

„Sind die Herrschaften zu Hause?“

„Die Herrschaften sind in die Stadt gegangen, sie haben zurückgelassen, daß sie in der Bahnstraße sind; aber sie sind schon längst fort, jetzt werden sie schon auf dem Rückwege sein.“

Der junge Mann blieb einen Augenblick schwankend stehen. „Damit ich sie nicht verpasse, will ich lieber warten“, sagte er für sich und schritt gegen den Salon. Doch als er an der Thüre des Zimmers vorüberging, deren halber Flügel offen stand, blieb er plötzlich stehen, als ob er fürchtete, über etwas zu stolpern. Dort an der Nähmaschine saß Marie Walden, seine Cousine, seine . . . . . . Die Gedanken stockten, er war wie versteinert. Marie in diesem Hause! Ein kalter Schweiß rann über sein Antlitz, er stand dort auf dem Platze, wie ein zum Tode Verurtheilter, aber plötzlich packte ihn irgend eine unwiderstehliche Kraft: Er stand vor Marie.

„Marie, Du hier?“

Ruhig, beinahe gleichgiltig sah Marie empor und sprach mit Kälte:

„Hier.“

„Hier? . . . . . . Hier?“

„Was ist daran so sonderbar? Wußtest Du vielleicht nicht, daß ich seit drei Jahren eine arme Näherin bin, heute hier, morgen dort? Zufällig habe ich bei Deiner Braut Arbeit bekommen, Fritz. Glaube es mir, wenn ich gewußt hätte, daß Du der Bräutigam bist, wäre ich nicht hierher gekommen; aber sei ruhig, ich werde Dich in Deinem Glücke nicht stören, nein, und ich hoffe, Du bist glücklich?“

„Marie! Gnade! Jedes Deiner Worte tödtet mich.“

Marie sah Fritz ungläubig an.

„Du verlangst Gnade von mir? Warum? Es scheint, daß Du Alles vergessen hast, Fritz; siehst Du, ich erinnere mich deutlich, es sind jetzt gerade vier Jahre. Damals hast Du noch geglaubt, daß ich ein reiches Mädchen bin, Du ahntest kaum, was für mich bereits Gewißheit war, daß mein Vater in kurzer Zeit zu Grunde gehen müsse. Ich habe Dir gesagt, Fritz, ich entbinde Dich Deines Wortes, ich bin ein armes Mädchen. Und Du bist ein armer Junge. Der Reichthum Deines Vaters ist nur ein scheinbarer. Der schöne Traum, uns für einander zu erziehen, an dem sich Deine Eltern so ergötzten, begann allmählich zu zerflattern. Ich sehe es, sagte ich mir, daß Deine Eltern Dich von mir zurückziehen, weil sie es gut wissen, daß ich arm bin und ihnen und Dir nur eine reiche Heirath helfen kann. Du hast Dich dagegen heftig gewehrt: ‚Nein und nein! Es geschehe was immer, wir gehören zusammen! Ich werde arbeiten!‘ Ich habe es schon damals gewußt, daß es bei Dir nur eine augenblickliche Aufregung war, Fritz, oder hat mir die Zukunft nicht recht gegeben? Du schweigst, Fritz? . . . . .“

„Dann kam jener grausame Wintertag, da mein Vater an die Stelle meiner lieben, theueren, guten Mutter ein gewöhnliches Geschöpf setzte. Eine neue Hoffnung flammte in Dir auf, einen Tag nach der Trauung kamst Du zu uns. Du glaubtest, die Stiefmutter würde meinen Vater vor dem Konkurse retten, daß ich also wieder zu Reichthum gelange. Daran hab' ich nicht gedacht . . . . . Daran hast Du gedacht, Fritz, leugne es nicht. Du hast mir gesagt, spiel keine Komödie, Marie, mit der Armuth! Du bist reich, ich weiß es. Oder hat vielleicht die Hochzeit nicht stattgefunden? . . . Eine grausame Klarheit bemächtigte sich meines Gehirns. Ich sah in Deine Seele, Fritz, ich sah in Deine Seele und ich erschauderte. Du standest vor mir in Deiner ganzen Erbärmlichkeit, Du hattest geschworen, zu arbeiten, und Du hast den Muth nicht, die Kraft besessen, Du setztest Dein leichtsinniges Leben fort, ohne zu bedenken, daß Du Deinen Vater mit in das Unglück ziehst und ich kam Dir erst dann wieder in Erinnerung, als Du glaubtest, daß das Ungewitter über unserem Hause sich verzogen hat. Du hast es geglaubt, und ich hab' Dir immer gesagt, Du täuschest Dich. Die Stiefmutter wird wohl den Besitz retten, aber für sich, für ihre Kinder! Hatte ich nicht Recht? Ist es nicht so gekommen?“ . .

„Ja, so ist es gekommen, so . . . . . .“

„Meine Stiefmutter rüstete sich zum Ball mit ihrem lieben Töchterchen. Der erste Ball . . . . . . An jenem Tage erfuhr ich, daß das Castell nicht mehr das Eigenthum des Vaters sei, daß auch er, auch wir, seine Kinder ein Gnadenbrot essen, und es war kein kräftiger Arm da, welcher uns hätte erfassen und aus dem Hause hinausführen können. Ich sollte ein Gnadenbrot essen, ich? Ich, Marie Walden? Hätte ich mich etwa an Dich wenden sollen? Hilf mir, Fritz, reich mir Deinen Arm! Allein, hörst Du Fritz, allein in die große Welt in einer finsteren Winternacht! Du warst auf dem Ball, Deinetwegen schleppte man meine Stiefschwester hin . . . . . Ich wußte es, daß Du das Mädchen nicht nimmst, aber glaube mir, das war kein Balsam für mein verwundetes Herz. Was kümmerte es mich, ob Du sie nimmst oder nicht, ich wußte damals nur das Eine: das, was ich seit zwei Tagen esse, ist ein Gnadenbrot, das Gnadenbrot meiner Stiefmutter. Von ihr selbst habe ich es erfahren, sie hat es mir ins Antlitz geschleudert. Oh, wie brannte mein Antlitz! Ich konnte es nicht mehr erwarten, bis sie in die Stadt ziehen. Ich packte meine Sachen zusammen und unter dem Vorwande, daß auch ich auf den Ball gehe, wie das Aschenbrödel des Märchens, ließ ich den Wagen anspannen. Der Weg führte mich an dem Ballhause vorüber zur Bahn. Die Musik tönte von oben herab . . . ich sah die Schatten der tanzenden Paare, wie sie am Fenster vorüberhuschten . . . Unter ihnen warst auch Du, Fritz!“

Fritz Geller stand vernichtet vor Marie. Die Gestalt des schönen jungen Mannes war zusammengesunken und sah so jammervoll und bedauernswerth aus in diesem Augenblicke, daß Marie sich unbewußt fragte: „Und diesen Menschen liebte ich?“

„Marie!“

„Willst Du etwas sagen, Fritz?“

„Verzeihe! Ich konnte nicht anders handeln.“

„Ich weiß, ich weiß, Du der starke Mann, hattest Furcht vor dem Kampfe und ich, das arme, junge Mädchen, kam hierher in die fremde Welt und habe Arbeit gesucht und sie auch gefunden. Der erste Tag . . . . Ich hab' sie sofort gefunden. Mit einer Nadel erhalte ich meine kleinen Schwestern, helfe ich meinen zwei kleinen Brüdern; o Gott, wie gut bist Du doch! Du hast mir geholfen. Du hast mich nicht verlassen.“

„Und ich . . . Wie erbärmlich bin ich. Du verachtest mich, nicht wahr?“

„Nein Fritz, ich bedaure Dich einfach. Schließlich ich kann es ja nicht leugnen, einmal hab' ich Dich geliebt . . . . . .“

„Grüß' Dich Gott, Fritz“, erklang nun die heitere Stimme der eben ins Zimmer eintretenden Braut. „Du hast Dich inzwischen mit dem Fräulein unterhalten . . . Verzeihe, daß ich Dich so lange warten ließ . . . Dafür gehörst Du jetzt mir . . . mir . . .“

Die Maschine ließ nun geräuschvoll ihr Ticken vernehmen, denn das Fräulein schien sich für die Zärtlichkeiten der Brautleute nicht zu interessiren.

ist in ein neues Stadium getreten. Da dem Sprecher und Jugendlehrer der Gemeinde Dr. Bruno Wille die Ausübung seiner Lehrthätigkeit infolge seiner Inhaftirung im Friedrichshagener Polizei-Gefängnisse unmöglich gemacht ist, hat der Vorstand der Freireligiösen Gemeinde beschlossen, den Inhalt der Vorträge, die behördlicherseits untersagt sind, den Kindern durch eine regelmäßig erscheinende, ihrem Verständniß angepaßte Druckschrift zugänglich zu machen. Das erste Heftchen, betitelt „Die freie Jugend", „Freireligiöse Wochenschrift für die Kinder des Volkes", ist soeben erschienen. — Wie in derselben Angelegenheit von anderer Seite mitgetheilt wird, ist vom Provinzial-Schulkollegium eine neue Verfügung erlassen worden. Da die Verhaftung des Dr. Bruno Wille erfolgte, hielt am Sonntag, den 10. November, der Vorsitzende der Freireligiösen Gemeinde, der A. Friederici, Südende bei Berlin, in Ermangelung eines Stellvertreters den Früh-Vortrag ab, indem er eine vor fünf Jahren von Dr. Wille gehaltene Rede verlas. Hierin hat das Provinzial-Schulkollegium die Ausübung einer unerlaubten Lehrthätigkeit erblickt und Herrn Friederici ein Schreiben zugesandt. In diesem ist gesagt, daß die Thätigkeit des Friederici als eine Unterrichtsertheilung bezw. als das Halten einer Privatschule im Sinne des Abschnitts I der Staatsministerial-Instruktion vom Dezember 1839 angesehen wird, wozu es einer Erlaubniß nach der Kabinetsordre vom Juni 1834 der zuständigen Behörde bedarf. Da Friederici diese Erlaubniß nicht besitzt, so ist im Wiederholungsfalle eine Strafe von 100 Mark eventuell zehn Tagen Haft angedroht worden. Am letzten Sonntag hat Herr Friederici den Vortrag nicht mehr gehalten.

Hauptmann a. D. Benefeld, der wegen der bekannten Angelegenheit so plötzlich aus den „Berliner Neuesten Nachrichten" entlassene Redakteur, erklärt in einer dem „Vorwärts" gesandten Berichtigung, daß die ihn betreffenden Behauptungen einer sittlichen Verfehlung unwahr seien. Allerdings seien auf Grund von Anschuldigungen, deren Urheber ihm trotz eifrigen Bemühens seinerseits unbekannt geblieben, polizeiliche und staatsanwaltschaftliche Erhebungen im Gange. Er sei persönlich resp. durch seinen Rechtsbeistand bei sämmtlichen in Frage stehenden Behörden dahin vorstellig geworden, daß er bei diesen Erhebungen selber gehört werde, um die Haltlosigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigung darthun zu können.

Der ausgewiesene Händler Strahl aus Galizien hat gestern Berlin verlassen; Frau und Kind hat er vorläufig hier zurückgelassen.

Tödtlicher Ausgang einer Kinderspielerei. Das Tischler Mickesche Ehepaar aus der Skalitzerstraße geht jeden Tag auf Arbeit aus und läßt seine vier Kinder unter Obhut der Flurnachbarn in der Wohnung zurück. Die Kinder hatten nun wiederholt gesehen, wie die Mutter eine Gans sengte, indem sie sie über eine große, in der Bratpfanne entzündete Spiritusflamme brachte. Als nun der älteste Knabe, der 7 jährige Oskar, Speck braten wollte, glaubte er, ebenfalls ein Spiritusfeuer in der Pfanne machen zu müssen. Er verwechselte aber die Flaschen und goß statt Spiritus Petroleum in die Bratpfanne. Nachdem er dieses angezündet hatte, that er den Speck hinein. Als nun die ganze Masse stark brannte, bekam er Angst und lief mit der Pfanne unter die Wasserleitung, um das Feuer zu löschen. Sobald jedoch Wasser in die Pfanne lief, schlug die Flamme dem Knaben an den Kopf und die Brust, setzte seine Kleider in Brand und verletzte ihn entsetzlich, ehe die Nachbarn Hilfe leisten konnten. Nach fürchterlichen Qualen ist der Knabe im Krankenhause Bethanien gestorben.

Ein internationales Fußball-Wettspiel zwischen dem Vienna Football- und Cricketklub aus Wien und einer aus Ausländern kombinirten Mannschaft Berliner Klubs fand gestern auf dem nach dem Charlottenburger Schloßgarten belegenen Exerzierplatz statt. Die Wiener Mannschaft hatte erst am Sonnabend mit den Prager Sportgenossen gekämpft und war von der Reise noch etwas ermattet. Die Berliner Mannschaft, die sich aus Mitgliedern des Akademischen Sportklubs, des Klubs Sport Excelsior und des Sportklubs International zusammensetzte, war insofern etwas im Nachtheil, als die Herren noch nie zusammen gespielt hatten. Nicht destoweniger bewährte sich die Mannschaft, die in den Herren Beltmann und Koenen ungemein kräftige Backs hatte, ganz vortrefflich. Mit Ausnahme einiger sofort zurückgeschlagener Angriffe der Wiener, vollzog sich das ganze Spiel auf der Wiener Seite und endete in der ersten Hälfte des Spiels 0:0 Goals, in der zweiten Hälfte zu Gunsten der Berliner mit 3:0 Goals.

Lokales.

Posen, 19. November.

* **Personalnotiz.** Zum Mitglied des kaiserlichen Disziplinarhofes ist der königl. Militär-Intendanturrath Rachner in Posen ernannt worden.

* **Ordensverleihungen.** Dem Zimmermeister Ferdinand Fischer zu Argenau ist der Kronenorden 4. Kl., dem Chaussee-Oberaufseher a. D. Wießner zu Krotoschin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus der Provinz Posen.

—i. **Gnesen**, 18. November. [Mord.] Der Ansiedler Peschke in Imielinko bei Kletzko, der zugleich Feldhüter der Ansiedelungsfeldmark Ulanowo war, ist vorgestern auf dem Felde ermordet und von den Thätern sofort an Ort und Stelle verscharrt worden. Eine Gerichtskommission hat sich alsbald von hier aus nach dem Thatorte begeben und soll festgestellt haben, daß Peschke noch lebend vergraben worden ist. Es gelang, die Verbrecher zu ermitteln und dingfest zu machen. Es sind dies die Gebrüder Koslowski aus Imielinko, von denen der ältere 18 Jahre und der jüngere erst 15 Jahre alt ist. Letzterer soll den Peschke zuerst angegriffen und mit einem Messer in die Schläfegegend gestochen haben, so daß der Schwerverletzte zu Boden stürzte, worauf der ältere mit Hilfe seines Bruders den Bewußtlosen vergrub. Die jugendlichen Verbrecher wurden sofort dem Justizgefängniß überliefert. Aus welchem Grunde diese schreckliche That begangen worden ist, hat noch nicht festgestellt werden können, doch soll ein Racheakt vorliegen.

X. **Wreschen**, 18. Nov. [Geständniß. Unfall.] Wie wir hören, hat das Mündel des kürzlich in Kaczanowo ermordeten Häuslers Staszak, ein 18jähriger Fornal Nomers Kaszmiszek, der bisher in Gnesen in Voruntersuchung saß, heute eingestanden, den Staszak ermordet zu haben. K. hat den Staszak hinterrücks mit einem dicken eichenen Knüppel niedergeschlagen und ihn dann völlig getödtet. Staszak war ein sehr kräftiger Mann; der Mörder ist ein schmächtiger Mensch. Seine Schwester und Häusler Razny, die in Haft sich befinden, dürften in dem Mordprozesse ebenfalls verwickelt sein. Eine Gerichtskommission begab sich heute mit dem Mörder, der von einem Gendarmen bewacht wurde, an den Thatort nach Kaczanowo. In dieser Affäre sitzen auch Häusler Razny und Genossen noch in Untersuchungshaft in Gnesen. — Der Mordprozeß dürfte demnach in der nächsten Schwurgerichtsperiode in Gnesen schon zur Verhandlung gelangen. — Am vergangenen Sonnabend Nachmittags halb 5 Uhr ereignete sich in dem nahen Dorfe Sokolowo ein schwerer Unglücksfall. Ein Knecht aus dem Dorfe Jarzemkowo wollte mit seinem Wagen mehreren Schnitzelwagen ausweichen. Dabei traf die Deichsel dieses Gespannes die achtzehnjährige Häuslertochter Cyla aus Sokolowo, die auf dem Wege war, so unglücklich in den Leib, daß der Tod des Mädchens kurz darauf eintrat. Die Sektion, die angeordnet ist, dürfte die nähere Todesursache feststellen.

<< **Meseritz**, 18. Nov. [Stadtverordneten-Wahlen.] Die heute stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen vollzogen sich unter mäßiger Betheiligung und fast ohne jegliche Agitation. In der III. Abtheilung, 383 eingeschriebene Wähler, wurden nur 65 Stimmen abgegeben. Die absolute Mehrheit erreichten Kunstgärtner G. Wittchen mit 58 Stimmen (wiedergewählt) und mit 46 Stimmen der Kaufmann B. Enders, der an Stelle des kürzlich verstorbenen Maurermeisters F. Lehmann getreten ist. Die abgegebenen Stimmen der III. Abtheilung sind im Verhältniß zu der vor 2 Jahren erfolgten Wahl auf fast die Hälfte gesunken. In der II. Abtheilung, die 85 eingetragene Wähler aufweist, erschienen 18 Wähler, die sämmtlich den bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Th. Gumpert und Ackerbürger G. Sagner zufielen. Die am Nachmittag stattgefundene Ersatzwahl für den im Vorjahr verstorbenen Ackerbürger H. Zillmann hatte die Wahl des Gasthofsbesitzers Fröhlich mit 15 Stimmen zur Folge. Für die aus nur 30 Wählern gebildete erste Abtheilung erfolgte die Wiederwahl des Kaufmanns Deutschkron und des Zimmermeisters Schulze mit 17 beziehungsweise 18 von 19 abgegebenen Stimmen An Stelle des in den Magistrat entsandten Maurermeister Donath wurde am Nachmittage in der Ersatzwahl Eisenbahn-Betriebs- und Bauinspektor Bauer mit 8 gegen 7 Stimmen, die auf Rentmeister Kierzek entfielen, gewählt. Ein nach Schluß des letzten Wahlaktes erschienener Wähler, der von der Ausübung seines Wahlrechtes keinen Gebrauch machen durfte, suchte hiergegen Protest, jedoch vergeblich einzulegen, worauf ihm anheimgegeben wurde, denselben an zuständiger Stelle — Magistrat — anzubringen.

β **Czarnikau**, 18. November. [Stadtverordnetenwahlen.] Das Ergebniß der heute stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen ist folgendes: In der ersten Abtheilung wurde der frühere Stadtverordnete Kaufmann Hirschberg wiedergewählt. In der zweiten Abtheilung erhielten der frühere Stadtverordnete Bäckermeister Baumgart und der Apothekenbesitzer Dr. Selle die meisten Stimmen. Die dritte Abtheilung wählte fast einstimmig den bewährten früheren Stadtverordneten-Vorsteher Kreisschul-Inspektor Schick. Voraussichtlich wird Herr Schick auch wieder als Stadtverordneten-Vorsteher gewählt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Straßburg: Der lothringische Bezirkstag nahm eine Resolution an, die französische Sprache in den französisch sprechenden Theilen Lothringens bei dem Volksschulunterricht mehr als bisher zu berücksichtigen.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Der „Frkf. Ztg." wird aus Brüssel telegraphirt: Der Herzog von Alençon ist heute mit seinem Sohne Philipp Emanuel hier eingetroffen, um dessen Verlobung mit der Prinzessin Henriette, der ältesten Tochter des Herzogs von Flandern, Bruders des Königs der Belgier, zu vollziehen.

Schwerin i. Mecklenb., 18. Nov. Der Kronprinz von Schweden und Norwegen und der Prinz Carl von Schweden sind heute Mittag zu mehrtägigem Besuche hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurden dieselben vom Herzoge Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin empfangen.

München, 18. Nov. Die Kaiserin Friedrich ist heute Nachmittag aus Trient hier eingetroffen und im Hotel „Bayerischer Hof" abgestiegen.

Wien, 18. Nov. Am 1. Januar 1896 tritt auf den österreichischen Staats-Eisenbahnen der neue Güter-Tarif in Kraft. Die Begünstigungen für den Exportverkehr, welchen der Staats-Eisenbahnrath zugestimmt hat, gelangen zur Einführung.

Budapest, 18. Nov. Der Kaufmann Bela Fischer, Theilhaber der Firma Heß u. Comp., erschoß sich heute Nachmittag.

Rom, 18. Nov. Heute Abend fand ein Erdbeben in Reggio di Calabria und in Messina statt. Ein Schaden ist nicht angerichtet worden. Die Bevölkerung verließ die Häuser.

Petersburg, 18. Nov. Die Petersburger Stadtverordneten-Versammlung beschloß, zum Gedächtniß der Geburt der Großfürstin Olga ein Arbeitshaus zu gründen, welches vom Arbeitshaus-Kuratorium der Kaiserin Alexandra ressortiren wird.

Paris, 18. Nov. Die Deputirtenkammer hat in der heutigen Sitzung die Dringlichkeit für den Antrag angenommen, der den Mindestbetrag der von Finanz-Gesellschaften ausgegebenen Werthe auf 25 Francs herabgesetzt. Sodann wurde die Berathung der Erbschaftssteuernovelle fortgesetzt.

London, 18. Nov. Wie verschiedene Blätter melden, ist der türkische Botschafter Rustem Pascha lebensgefährlich an der Influenza erkrankt.

Lissabon, 18. Nov. Gestern haben die Kammerwahlen stattgefunden. Von 120 Gewählten werden 90 der Regierungspartei angehören.

Bukarest, 18. Nov. Die nationalliberale Partei hielt gestern ihre erste große öffentliche Wählerversammlung ab, zu der ungefähr 10 000 Personen erschienen waren. Ministerpräsident Stourdza gab die Versicherung, daß bei den Wahlen vollste Freiheit walten werde. In demselben Sinne sprach sich der Minister des Innern, Fleva, aus. Der ehemalige konservative Minister Peucesco sprach der konservativen Partei die Berechtigung ab, diesen Titel zu führen, und nannte sie eine Klassen-Partei. Peter Gradisteanu wies nach, daß die Konservativen die kommunalen Finanzen von Bukarest in schlechter Weise verwaltet hätten. Die Versammlung verlief durchaus ruhig.

Sofia, 18. Nov. Anläßlich der Geburt des Prinzen Cyrill celebrirte der Metropolit von Sofia heute Vormittag ein Tedeum; demselben wohnten Prinz Ferdinand, die Minister, das Präsidium der Kammer, zahlreiche offizielle Persönlichkeiten und Honoratioren bei. Die anderen Metropoliten und die Mitglieder der heiligen Synode der bulgarischen Kirche waren nicht zugegen.

Zur Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 19. Nov. Die Türkischen Blätter konstatiren in einer Besprechung der Lage in Anatolien, die Pforte habe ernstlich mit der Durchführung von Reformen begonnen, sei aber durch die Unruhen gestört worden. Ein baldiger Erfolg sei aber erwartbar. Alle europäischen Mächte wünschten den Frieden.

Athen, 19. Nov. Das französische Geschwader ist Mittags im Pyrrhäus angekommen. Meldungen aus Kreta zufolge haben die Muselmanen in Rethymo Ausschreitungen begangen.

Wien, 18 Nov. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Konstantinopel: Die beabsichtigte Entsendung von 6 Bataillonen aus Macedonien nach Syrien wurde widerrufen, da der Vali eine Schwächung der dortigen Streitkräfte für bedenklich erklärte.

Dagegen meldet die „Agenzia Stefani": Die Erregung gegen die Christen breitet sich im nördlichen Syrien aus. Aus der Umgegend von Aleppo werden neue Metzeleien gemeldet.

London, 19. Nov. Einer Reutermeldung aus Aden zufolge schlugen 45 000 (?) mit Martini-Gewehren bewaffnete Araber bei Sana, Provinz Yemen in drei Gefechten die türkischen Truppen. Die Türken wurden in Sana eingeschlossen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 19. Nov. Vormittags.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Konstantinopel: Im Vilajet Aidin fand ein furchtbares Erdbeben statt.

Leipzig, 18. Nov. Der Stations-Vorsteher Quas der Dresdener Bahn wurde beim Ueberschreiten des Geleises von einer Lokomotive überfahren und getödtet.

Rom, 19. Okt. Der italienische General-Konsul in Triest Malmusi ist zum Minister-Residenten in Tanger ernannt.

Paris, 19. Nov. [Kammer.] Nach längeren Debatte über die Verhaftung Artons erklärte der Ministerpräses, er nehme nur eine Tagesordnung an, durch welche die Akte und Erklärungen der Regierung gebilligt wurden. Der erste Theil der dahin lautenden Tagesordnung wurde hierauf mit 493 gegen 10 Stimmen, der zweite Theil mit 379 gegen 64 und die ganze Tagesordnung mit 421 gegen 52 Stimmen angenommen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
18. Nachm. 2	763,8	W mäßig	bedeckt	+ 8,4
18. Abends 9	766,4	SW schwach	heiter	+ 5,1
19 Morgs. 7	767,6	SW l. Zug	bedeckt ¹)	+ 0,7

Am 19 Novbr. Wärme-Maximum + 8,6° Cels.
Am 19. „ Wärme-Minimum + 3,5° „

¹) Starker Nebel; Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen am 18. Nov.	Morgens	0,74	Meter
„ „ 18.	„ Mittags	0,74	„
„ „ 19.	„ Morgens	0,74	„

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 18. Nov. Die neue Woche begann mit einer recht festen Börse, an der die letzten schon erheblich gesteigerten Course auf allen Gebieten weiteren Aufschwung nahmen. Die Wiener Vorbörse war günstig disponirt, und mit diesem Moment wurde gleich Anfangs auch die Meldung der „C. T. C." betreffs definitiven Abschlusses der schon erwähnten russischen Eisenbahnanleihe bekannt. Der russische „Regierungsbote", der dies veröffentlichte, wies dabei darauf hin, daß die Materialbeschaffung für die neuen Linien größtentheils deutschen Werken übertragen worden sei und es ist zu verstehen, daß den Montanwerthen bei der an sich festen Grundtendenz dadurch ein wirksames Stimulativ gegeben wurde. Im Verlauf sind in Eisenaktien, voran in Laurahütte, Kursbesserungen zwischen 3 bis 5 Proz. zu verzeichnen gewesen; auch alle Kohlenaktien lagen fest und die leitenden Bankwerthe profitirten wie stets unter der Rückwirkung, da diese Institute vor allen die engsten Beziehungen zur Industrie pflegen. Die Geldverhältnisse blieben willig und der Privatdiskont zeigt eher Neigung zu weiterem Rückgang. Zahlreich waren heute Meinungskäufe und recht erheblich auch die Deckungen der Kontremine. Daß unter solchen Umständen die zuversichtlichere Beurtheilung der Lage im Allgemeinen auch heute überwog, ist klar, zumal seitens der Politik keine neuen Momente gegeben waren. Am Bankenmarkt profitirten neben Diskonto-Antheilen und Kredit-Aktien speziell Deutsche Bank und Handelsgesellschafts-Antheile; mäßiger waren die Avancen der sonstigen Titres. Deutsche östliche Bahnaktien stiegen kräftig, übrige behauptet. Von österreichischen waren Franzosen und Lombarden gefragt; schweizerische gaben nach festem Beginn nach; Canada recht fest. Andere Werthe dieses Gebietes verkehrten ziemlich still zu behaupteten Coursen. Fremde Fonds lagen fest; Dynamit Trust stiegen mehrere Prozente. Der Kassa-Industriemarkt war recht fest. Privatdiskonto 2⁷/₈ Proz. (N. 8.)

Breslau, 18. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz Reichsanleihe 99,00, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,60, Konsol. Türken 21,00 Türk. Loose 112,75, 4proz. ung. Goldrente 102,50, Bresl. Diskontobank 123,10 Breslauer Wechslerbank 108,50, Kreditaktien 235,25 Schles. Bankverein 129,65, Donnersmarkhütte 143,00 Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 160,50, Oberschles. Eisenbahn 82,90, Oberschles. Portland-Zement 114,50, Schles. Cement 179,00, Oppeln. Cement 125,60, Kramsta 138,00, Schles. Zinkaktien 205,00 Laurahütte 151,00, Verein. Oelfabr 88,00, Oesterreich. Banknoten 169,45, Russ. Banknoten 220,50, Giesel. Cement 108,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,75, Breslauer elektrische Straßenbahn 149,75, Caro Hegenscheidt Aktien 100,25, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 136,00.

Paris, 18. Nov. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 100,75, Italien. 5proz. Rente 86,40, 4proz. ung. Goldrente 102,00, III. Egypter. Anleihe —,—. 4proz. Russen 1889 100,20, 4proz. unif. Egypter 103,05, 4 proz. span. ä. Anl. 65¾, konv. Türken 21,87½, Türken-Loose 117,50 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 467,00, Franzosen 781,25, Lombarden 232,50, Banque Ottomane 590,00, Banque de Paris 775,00, Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 407,50, Suezkanal-A. 3150,00, Cred. Lyonn. 766,00 B. de France 3630, Tab. Ottom. 418,00, Wechsel a. dt. Pl. 123⁵/₁₆, Londoner Wechsel k. 25,19, Chèq. a. London 25,20½, Wechsel Amsterdam k. 205,25, do. Wien kl. 206,50, do. Madrid k. 419,00, Meridional-A.

660,00, Wechsel a. Italien, 6¾, Robinson-A. 247,00, Portugiesen 25,68, Portug. Tabaks-Obligation 468,00, 4prozent. Russen 66,65, Privatdiskont —

London, 18. Nov. (Schlußkurse.) Lustlos.

Engl. 2¾proz. Consols 106 7/16, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 85¾, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100½, konv. Türken 20⅝, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 101½, 3prozent. Spanier 65¼, 4½proz. Egypter 99½, 4proz. unifiz. Egypter 101¾, 3½proz. Tribut-Anl. 93½, 6proz. Mexikaner 90½, Ottomanbank 13½, Canada Pacific 59¾, De Beers neue 27, Rio Tinto 16⅛, 4proz. Rupees 60⅝, 6proz. fund. arg. A. 75½, 5proz. arg. Goldanleihe 71, 4½proz. äuß. do. 47, 3proz. Reichsanl. 97, Griech. 81. Anleihe 30, do. 87er Monopol-Anleihe 31, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. 70¾, 5proz. Western de Min. 77½, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 88½, Platzdiskonto 1½, Silber 30¾, Anatolier 94, Chinesen 105, 6proz. Chinesen (Chartered Bank Anleihe) 107, 3proz. ung. Goldanl. —.

Frankfurt a. M., 18. Nov. (Effekten-Sozietät.) (Schluß). Oesterreich. Kreditaktien 318⅜, Franzosen 309⅝, Lombarden 89¼, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 168,50, Diskonto-Kommandit 213,80, Dresdner Bank 167,70, Berliner Handelsgesellschaft 153,90 Bochumer Gußstahl 159,20. Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 178,40, Harpener Bergwerk 174,40, Hibernia 170,00, Laurahütte 152,00, 3proz. Portugiesen 26,40, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 131,30 Schweizer Nordostbahn 127,80, Schweizer Union 91,20, Italienische Meridionaux 122,20, Schweizer Simplonbahn 93,00 Nordd. Lloyd , Mexikaner 90,45, Italiener 85,75. Edison Aktien —,— Faro Hegenscheidt —,—. 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 35,30, Nationalbank 141,50. Fest.

Hamburg, 18 Nov. Sehr fest. Preuß. 4proz. Konsols 105,45, Silberrente 84,50, Oesterreich. Goldrente 102,50, Italiener 86,50, Kreditaktien 318,50, Franzosen 772,00, Lombarden 213,00. 1880er Russen 100,00, Deutsche Bank 204,25, Diskonto-Kommandit 214,25, Berliner Handelsgesellschaft 154,25, Dresdner Bank 168,50, Nationalbank für Deutschland 141,00, Hamburger Kommerzbank 129,85, Lübeck-Büchen. E. 150,00, Marb.-Mlawka 79,25 Ostpreuß. Südbahn 94,00, Laurahütte 151,50, Nordd. J.-Sp. 140,00, Hamburger Packetfahrt 108,85, Dynamit-Trust-A.-A. 147,00, Privatdiskont 2⅞, Buenos Ayres 31,25.

Petersburg, 18 Nov. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,05, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,30 Wechsel auf Amsterdam 3 Mon.) – ,—, Wechsel a. Paris (3 Mon.) 36,87½, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 98½, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 149¼ Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 815 Petersb. internat. Bank 680, Warschauer Kommerz-Bank 505 Russische Bank für auswärtigen Handel 510.

Rio de Janeiro, 15. Nov. Wechsel auf London 9⅝.

Buenos-Ayres, 16 Nov. Goldagio 233½.

Bremen, 18. Nov. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Fest. Loko 8,00 Gd. Russisches Petroleum loko 7,60 Br.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 31½ Pf., Armour shield 30½ Pf., Cudahy 31⅜ Pf., Fairbanks 26½ Pf.

Speck. Ruhig Short clear middling loko 27, Extralongs 28 Pf.

Wolle. Umsatz 81 Ballen

Kaffee ruhig.

Reis ruhig.

Baumwolle. Anziehend. Uppland middl. loko 43½ Pf.

Tabak. Umsatz: 24 Faß Maryland, 36 Faß Kentucky, 10 Faß Virginy.

Hamburg, 18. Nov. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember 73¾, per März 71, per Mai 69½, per Juli 67. Ruhig.

Hamburg, 18. Nov. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 10,45, per Dezember 10,52½, per März 10,87½, per Mai 11,02½. Schwächer.

Havre, 18. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 4 000 Sack, Santos 25 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 18 Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Nov. 90,25, per Dezember 89,75, per März 87,00. Ruhig.

Paris, 18. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 28,50—29,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Nov. 30,50, per Dezbr. 30,75, per Januar-April 31,50, per März-Juni 32,00.

Paris, 18. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 18,60, per Dezember 18,60, per Jan.-April 19,15, per März-Juni 19,50. — Roggen ruhig, per Nov. 10,50, per März-Juni 11,50 — Mehl fest, per November 41,50, per Dezember 41,95 per Januar-April 42,65, per März-Juni 43,30. — Rüböl ruhig, per Nov. 54,00, per Dezember 54,25, per Januar-April 54,75, per März-Juni 53,75. — Spiritus ruhig, per November 31,25, per Dezember 31,75, per Januar-April 33,00, per Mai-August 33,75 — Wetter: Theilweise bewölkt.

Amsterdam, 18. Nov. Bancazinn 39½.

Amsterdam, 18. Nov Java-Kaffee good ordinary 55¼

Amsterdam, 18. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine unverändert, per Nov. —, do.| per März 150. — Roggen loko träge, do. auf Termine beh., per März 101, per Mai 102. — Rüböl loco 23, per Dezember 22⅞, per Mai 23¾.

Antwerpen, 18. Nov. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 18. Nov Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19¼. Fest.

Schmalz per Oktober 75½, Margarine ruhig.

London, 18. Nov An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Dichter Nebel.

London, 18. Nov Chili-Kupfer 43⅞, per 3 Monat 44¼.

London, 18. Nov. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 9. Nov. bis 15. Novbr.: Englischer Weizen 4014, fremder 68 956, englische Gerste 2088, fremde 25 257, englische Malzgerste 12 743, fremde —, englischer Hafer 1306, fremder 129 428 Qrts., englisches Mehl 16 953 Sack, fremdes 51 819 Sack und 300 Faß.

Glasgow, 18. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 6½ d.

Glasgow, 18. Nov. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5782 Tons gegen 6882 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 18. Nov. Nachm. 4 Uhr 15 Min. (Baumwolle.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest.

Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig, stetig. November-Dezbr. 4 27/64 Käuferpreis, Dezember-Januar 4 27/64 Käuferpreis, Januar-Februar 4 27/64 do., Febr.-März 4 7/16 Käuferpreis, März-April 4 7/16—4 29/64 do., April-Mai 4 29/64—4 15/32 do., Mai-Juni 4 31/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4½ Verkäuferpreis, Juli-August 4 33/64 Käuferpreis, August-September 4½—4 33/64 d. do.

Berlin, 19. Nov. Wetter: Prachtvoll.

Newyork, 18. Nov. Weizen per Dez. 64⅝, per Jan. 65⅝.

Berliner Produktenmarkt vom 18. November.

In Bezug auf die große Geschäftsstille hat sich hier nichts geändert. Der Terminhandel in allen Getreidearten ist dem Stillstande schon sehr nahe gerückt. — Da in den auswärtigen Berichten keinerlei Anregung zu finden ist, waren die wenigen vorhandenen Käufer für Weizen und Roggen natürlich sehr zurückhaltend, sie haben es dadurch schließlich denn auch durchgesetzt, daß das winzige Angebot kleine Konzessionen machen mußte. Mit dem Verkauf von Hafer geht es nicht gut, der Bedarf stellt nur geringe Ansprüche und findet Entgegenkommen bei den Eignern. Der Terminhandel war heute ganz ohne Bedeutung. Rüböl hat sich im Werthe behauptet, umgesetzt wurde freilich sehr wenig. Spiritus war, in Folge von Deckungskäufen, auf nahe Termine fest, einzeln auch eine Kleinigkeit höher, sonst aber aber wenig beachtet..

Weizen loko gut behauptet, Termine sehr still und matt. — Roggen loko still, Termine unbelebt und kaum preishaltend. Gek. 50 To. — Mais loko und Termine still — Hafer loko matt, Termine still. — Roggenmehl wenig verändert. — Rüböl behauptet. — Petroleum flauer. — Spiritus wenig belebter, für nahe Termine etwas fester Gek.: 40 000 Liter.

Weizen loko 136—148 M nach Qualität gefordert, November 143 M bez., Dezbr. 142,75—142,50 M. bez., Mai 147 bis 146,75 M. bez.

Roggen loko 115—122 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 120 M. ab Bahn bez., Novbr. 116,50—116,25 M. bez., Dezember 116,50 bis 116,25 M. bez., Mai 122,50—122,25 M. bez.

Mais loko 101—108 Mark nach Qualität gefordert, Dezbr. 100,50 M. nom., Mai 95 M. bez., Juni 97 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—175 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 115—150 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 118 bis 129 M bez. do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 121-131 M. bez., do. schlesischer 118—130 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pomm. 133—143 M. bez., November 117,50 M. bez., Dezbr. 116,75—117 M. bez., Mai 119,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 145—168 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 115—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,50—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., Dezbr. 16,00—15,95 M. bez., Januar 16,10 M. bez., Mai 16,50 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 46,4 M. bez., Novbr. 47,2 M. bez., Dezbr. 46,6 M. bez., Mai 46,5—46,4 M. bez.

Petroleum loko 23,3 M bez., Novbr. 23,3 M. bez., Dezember 23,5—23,3 M. bez., Januar 23,7 M. bez., Februar 24,2 bis 23,8 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,4 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,9 M. bez., Novbr. 37,2—37,1—37,4—37,3 M. bez., Dezember 37—36,9—37,2—37,1 M. bez., Mai 38—37,9 M. bez., Juni 38,3—38,2 M. bez.

Kartoffelmehl November 14,00 M. bez

Kartoffelstärke, trockene, November 14,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 116 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 37,20 M. per 10 000 Ltr. Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank - Wechsel v. 18 Nov.			
Amsterdam	2½	8 T.	168,40 G
London	2	8 T.	20,465 bz
Paris	2	8 T.	81,20 bz
Wien	4	8 T.	169,50 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	75,60 G
Petersburg	5	3 M.	218,90 bz
Warschau	5	8 T.	218,95 bz
Berl 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd 2⅞ G			

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,41 bz
20 Francs-Stück	16,20 G
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	4,1625 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,475 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,60 bz
Russ. Noten 100 R.	220,45 bz
do. Not. ult. Nov.	
do do. do. Dez.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,20 bz G
do. do.	3½	103,90 G
do. do.	3	99,10 G
Prss. cons. Anl.	4	105,20 B.
do. do.	3½	103,90 G
do. do.	3	99,20 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,40 G
Berl Stadt-Obl.	3½	101,10 bz G
Ostpr. Prov Anl	3½	101,70 B.
Posener Prov.-Scheine	3½	100,40 G
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,25 G
Pfandbriefe: Berliner	5	121,00 bz
do.	4½	116,70 G
do.	3½	105,30 G
Ctrl. Ldsch	4	100,25 G
do. do.	3½	100,25 G
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,80 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,60 G
Pommer.	3½	100,75 G
do.	4	
Posensch.	4	101,10 B
do.	3½	100,30 G
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,60 G
do.	4	
do. neu do.	3½	100,60 G
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	100,75 G
do. neul. II.	3½	100,60 B.
Renten: Pommer.	4	104,60 bz
Posensch.	4	104,60 bz
Posensch.	3½	102,20 bz
Preuss.	4	104,60 bz
Schles.	4	104,60 G
Bad Eisenb.-A.	4	104,80 G
Bayer. Anleihe	4	105,20 G
Brem. A. 1892	3½	102,25 G
Hmb. Sts.-Rent	3½	104,90 G
do do. 1886	3	97,90 G
do. amort. Anl.	3½	
Mecklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do Staats-Rnt.	3	98,20 G

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	144,60 G
Bayr. Pr.-Anl.	4	157,40 G
Braunsch. 20 T. L.	—	105,80 G
D[illegible]		

Finnische L.	—	57,40 bz
Freiburger L.	—	28,25 bz
Ham. 50 T.-L.	3	
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,25 G
Köln-M. Pr.-A.	3½	141,60 G
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	13,40 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,00 G
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	
do. 1860er L	4	151,90 bz
do. 1864er L	—	349,25 bz
Oldenb. Loose	3	132,60 G
Raab-Gratzer L.	2½	99,25 G
Russ. 1864 Pr.	5	180,75 bz
do. 1866 Pr.	5	158,75 G
Türkenloose	—	115,50 G
Ung. Pr. Loose	—	279,80 bz
Venet. Loose	—	

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58,40 bz G
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	99,10 bz G
Buen. Air. Obl.	5	38,40 bz G
Chines. Anl.	5½	103,75 G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	26,90 bz
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	34,90 bz
Italien. Rente	4	86,25 bz B.
do. amort.-Rt.	4	83,50 G
Mexikan. Anl.	6	92,80 bz
do. neue 90er Anleihe	6	92,80 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	85,70 bz
Oest. G.-Rent.	4	102,25 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	99,50 bz G
do. i/I Silb.-Rt.	4⅕	99,30 bz G
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	81,75 bz
Poln. Pfandbr.	4½	67,60 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	4½	40,40 G
do. Tabak-Anl.	4½	
Röm. Stadt-A.	4	91,25 G
do. II. III. VI.	4	85,70 bz G
Rum. Staats-A.	4	86,90 G
do. Rente 90	4	86,90 bz
do. do. fund	5	102,00 bz
do. do. amort.	5	97,00 bz
do. do. 92	5	98,50 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	101,40 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	66,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	102,10 bz G
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	82,50 G
do. Rente 84	5	
do. neue 85	5	
Span. Schuld	4	65,25 bz G
Türk A. 1865 C.	1	21,90 bz
do. do. D.	1	21,15 bz
do. Administr.	5	92,75 bz
do. Consol. 90	4	87,40 G
Ung. Gld-Rent.	4	102,25 bz
do. Kronen-R.	4	98,70 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104,25 G
do. Tem.-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	79,50 bz G
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	10,8	
Crefelder	3	106,00 bz
Crefld-Uerdng	5½	175,00 bz
Dortm.-Ensch.	5	152,50 bz
Eutin. Lübeck	1¼	57,00 bz G
Frnkf.-Güterb.	4½	84,50 bz
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	247,50 G
Lübeck-Büch	6	150,50 bz
Mainz-Ludwsh	5	118,50 bz
Marnb.-Mlawk.	2	79,00 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,25 bz G
Ostpr. Südb.	⅓	94,30 bz G
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	109,40 G
Graz-Köflsch.	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	155,90 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5⅔	
Raab-Oedenb.	1½	53,40 bz G
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	⅘	44,25 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb	0	
Kursk-Kiew	9⅝	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅝	265,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	56,50 bz
Gotthardbahn	7⅖	169,25 bz
Ital. Mittelm.	0	90,75 bz
Ital. Merid.-Bah	0	120,70 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	30,00 B.
Lux. Pr. Henri	4	76,75 bz G
Schweiz. Centr	5½	132,50 bz B.
do. Nordost	6	129,25 bz
do. Unionb.	4	91,90 bz
Westsicilian.	3⅕	59,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1 27/90	62,50 bz G
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	119,00 G
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	121,50 bz
Meckib. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	117,90 bz G
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,60 G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	102,00 B
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,60 bz G
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	98,75 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,00 bz G
Kronp Rudolfb.	4	99,00 bz
do. Salzkammg	4	103,10 bz G
Lmb Czern. stfr	4	99,10 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	92,10 G
do. Staats-I. II.	5	117,30 G
do. Gold-Prio.	4	104,30 G
do. Lokalbahn	4	101,90 G
do. Nordwestb.	5	108,90 bz G
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,00 bz G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	70,60 bz G
do. Obligation.	5	112,00 G
do. Gold-Prior.	4	101,70 bz
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,70 G
do. do. S.-A.	4½	104,70 G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,25 G
Kozl.-Wor. g.	4	99,80 G
do. 1889	4	
Ku.-CharAs (O)	4	100,00 G
do. (Ob) 1889	4	100,25 bz
Kur-Kiew conv	4	100,90 G
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	97,00 G
do. Rjäsan g.	4	101,20 G
do. Smolen. g.	5	103,40 bz
Orel-Griasy c.	4	100,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	100,30 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	101,10 bz G
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,75 G
Südwestb. gar.	4	101,20 bz
Transkauk. g.	3	87,00 G
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	101,10 G
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl.	5	86,50 bz G
Gotthardbahn	3½	
Sicil. Gld.-P. ov	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	53,40 bz G

Italien. Mittelm.	4	94,00 bz
Macedonier	3	55,50 bz G
Oeste de Minas	5	85,25 bz G
Portugies. Obl.	—	67,00 B.
Sardinische Obl.	4	80,00 G
Süd-Ital. Bahn	3	56,00 G
Serb. Hyp.-Obl.	4	
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	102,60 G
Northern Pac. I.	6	113,20 G
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	70,50 G
do. do.	5	37,25 bz G
San Louis Franc.	6	104,50 bz G
San Louis Franc.	5	93,50 bz G
do. do. West.	4	74,30 bz G
Southern Pacific.	6	109,80 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	121,75 bz G
do. do. II.	3½	116,00 B.
do. III. IV. abg.	3½	105,25 B.
do. do. V. abg.	3½	101,25 G
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,70 G
do. do. VII.	4	104,60 G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	114,00 G
do. do.	4	102,10 bz G
do. do.	3½	101,50 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,90 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,00 B.
do. do. (rz100)	3½	100,00 bz
do. do. bis 1895	3,60	101,70 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,20 G
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,30 bz G
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,30 G
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,10 G
do. do. (rz 115)	4,5	116,70 G
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,10 G
do. do. (rz 100)	4	101,30 bz
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,10 G
do. 1890 unk. 1900	4	104,75 bz G
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,20 bz G
do. Communal-Obl.	3,5	101,00 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,80 bz G
do. do. (rz 100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,10 bz G
do. do. do.	3,5	100,00 bz G
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,75 G
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,00 G
do. do. (rz 100)	3,5	100,40 G
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	109,80 G
do. do. (rz 110)	4	
do. do. (rz 100)	4	102,60 bz

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	114,00 bz
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	73,60 bz
Berl. Cassenver.	4	130,10 G
do. Handelsges.	7	153,80 bz
do. Maklerver.	6½	126,50 G
do. Prod.-Hdlbk.		120,00 bz
Börsen-Hdlsver.	0	115,50 G
Brazil. Disc.-Bk.	6½	123,00 bz B.

do. Wechsler B.	5	108,00 bz B.
Danz. Privatbank	8	147,75 bz
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	9	204,90 bz
do. Genossensch	5	118,50 G
do. Hp. Bk. 75 pCt	7	133,25 G
Disc.-Command.	8	214,50 bz
Dresdener Bank	8	167,80 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	126,75 bz B.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,80 G
Leipziger Credit	10	212,50 G
Magdeb. Priv.-Bk	5½	114,50 G
Maklerbank	5½	108,50 bz G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	156,80 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	131,00 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	111,25 bz
Nationalbk. f. D.	6½	140,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	110,00 bz G
Oester. Credit-A.	11⅞	235,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	143,25 bz G
Pomm. Vorz.-Akt	6	108,30 G
Posen. Prov.-Bk.	4½	145,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	187,00 B.
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	137,50 bz G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	175,25 bz G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	98,00 bz
Reichsbank	6,26	162,90 bz
Russische Bank	9⅗	
Schaffhaus.-Bk.	6½	141,00 bz G
Schles. Bankver.	5½	129,90 G
Warsch. Comerz	10⅗	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	237,75 bz
Bauges. Berl.-Charl.	—	765,00 bz G
do Neust.	—	90,00 bz
Hann.-St. P.	3½	104,80 bz
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1131,00 G
Moabit	6	
Passage	4	91,50 bz G
Weissens.	—	645,00 bz G
Berl. Elekt.-W.	12½	245,90 bz
Berl. Holzcomt.	5½	109,60 bz
Berl. Lagerhof	2	121,50 B.
do. do. St.-Pr.	5	121,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,60 G
Berl. Bock-Br.	4	173,00 bz B.
Königstd. Br.	6	136,75 bz G
Landré Br.	10½	231,00 bz G
Münch. V.-Br.	4½	138,75 bz G
Patzenhofer Br.	13	244,00 bz G
Schultheiss-Br.	14	268,50 bz G
Hugger Br.	—	150,50 bz G
Bresl. Oelw.	3½	89,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	135,60 bz G
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	168,25 bz
Chem. Fab. Milch	10	128,25 bz G
Ch. F. Anglo. G.	7	113,25 bz G
Ch. F. Leopoldsh.	4½	87,25 bz G
do. St. Pr.	5	122,75 G
Ch. F. Oranienb.	6	169,75 G
Ch. F. Union	8	105,50 bz G
Danziger Oel	3	92,50 G
do. St. Pr.	5	106,10 G
Dtsch. Thonröhr	6½	143,00 bz B.
Dynamit Trust	10	154,90 bz
Egestorff. Salz	8	140,00 bz G

Gummi Har Wien	20	306,50 bz B.
do. Schwanitz	9½	191,00 bz B.
do. Voigt Winde	7	135,60 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst. Anhalter	—	43,10 G
Berl. Anh.	6	134,00 bz G
Bresl. Lnk	8½	197,00 bz G
do. Hofm.	6	157,75 B.
Chemnitz	3	115,10 G
Floether	8	131,30 G
Germ. V.-Akt.	0	80,00 B.
Görlitz Körn.	12	191,00 bz G
Görl. Lüdr.	12	207,75 bz G
H. Paucksch	4½	107,90 bz
Lud. Löwe	20	331,00 bz G
Pomm. ov.	4½	66,25 G
Schwarzk.	12½	247,75 bz G
Stett.-Vlk.-B.	6	141,00 bz G
Stett. St. Pr.	6	146,75 B.
Sudenburg	20	230,00 B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	116,50 bz G
Oppeln. Cem.-F.	6½	126,40 bz G
do. (Giesel)	4½	109,10 bz G
Bresl. Pferde-Bh	8	179,00 bz
do. Elektr. Bahn	8	
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	325,00 bz B.
Posen. Sprit-F.	7	174,00 bz
Sächs. Kamg.	1	116,75 bz G
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	110,00 bz G
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	106,90 bz
Fraust. Zucker	—	115,80 bz G
Glauz. Zucker	4½	108,60 bz G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	118,50 bz G
Boch. Gussstahl	5	158,25 bz
Bonifacius	—	106,00 bz G
Concordia	5½	137,80 bz
Consolidation	8	210,00 bz
Courl. Bgw.	2½	114,50 bz G
Dannenbaum	2½	106,60 bz
Donnersmarck	6	143,90 bz
do. ov.	6	
Dtm. Union P. A.	0	61,60 bz
Eschweiler	8	158,00 bz G
Gelsenkirchen	6	177,50 bz G
Hörder Bergw.	3	104,00 bz
Hugo Bgw.	7	184,75 G
Inowracl. Salz	1¾	55,75 bz G
Kölner Bgw.	6	169,10 bz
König u. Laura	4	152,00 bz
do. P. A.		
Lauchham. ov.	4½	102,00 bz G
do conv.	6	139,00 bz G
Louis. Tief. St.-P.	0	60,25 bz G
do. P. A.	0	97,00 bz G
Marienh. Ktz.	2½	72,80 bz G
Oberschl. Bed.	3	82,25 bz G
do. Eisen-Ind.	2	101,00 bz G
Phönix. Lit. A.	6	161,50 bz G
Pluto	5¼	159,25 bz G
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	15,75 bz G
Lit. A.	0	40,25 bz G
Rh. Anthr. Nassau	—	81,00 bz
Riebeck Wk.	10	180,25 bz G
Schl. Zinkhütte.	12	205,00 B.
do. do. St.-Pr.	12	205,00 G
Stolb. Zink-H.	1	46,50 bz G
do. St.-Pr.	6	123,00 G
Tarnowitz L. A.	0	41,30 bz G
Westf. Un. ov.	1	105,25 bz G
do. St.-Pr.	7	60,00 bz G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.